

Begegnung mit Komponisten und deren Musik

DÖTTINGEN (hb) – Am Vorabend des Palmsonntags hat die Musikgesellschaft in der Kirche versucht, auf die Karwoche einzustimmen und Vorfreude auf Ostern zu erzeugen. Das Unterfangen war von Erfolg gekrönt.

Zum Einstieg spielte die Musikgesellschaft Döttingen einen Choral. Nach diesen festlichen Klängen hiess Vizepräsident *Herbert Schneider* die Anwesenden herzlich willkommen. Nun sollten sechs Stücke verschiedener Komponisten ertönen. Die Musikgesellschaft hatte sich einiges einfallen lassen, um dem Publikum die sechs Stücke anzukündigen: Dem Thema des Abends entsprechend – es ging um Begegnungen – trafen sich die imaginär anwesenden Komponisten an einem Tisch.

Umgesetzt wurde diese interessante Idee mit der jeweiligen Ansage von *Claudia Rüegsegger* und dem Butler *Lukas Binder*, der in passender Bekleidung Gegenstände zu einem Tisch mit sechs Stühlen brachte. Die jeweils hinzukommenden Gegenstände symbolisierten die Anwesenheit eines weiteren Komponisten.

Treffen sich Schubert und Mozart...

Als Erster «setzte» sich Franz Peter Schubert an den Tisch. *Claudia Rüegsegger* berichtete für ihn vom 18. Juni 1815, als die Engländer, Preussen und Österreicher bei Waterloo Napoleon Bonaparte und sein französisches Heer besiegten. Die Ansagerin meinte, der Sieg und der Stolz auf jene, die für das Vaterland Österreich gekämpft haben, mögen Schubert dazu bewogen haben, den «Marche Militaire No. 1» zu komponieren. Diesen fröhlich, herrschaftlich und unverkennbar militärisch anmutenden Marsch brachte die Musikgesellschaft daraufhin zu Gehör.

Kurz darauf bekam Schubert Gesellschaft von Wolfgang Amadeus Mozart, dem *Claudia Rüegsegger* wie auch den

später hinzukommenden Komponisten die Stimme lieh. Mozart machte Schubert sein «Rondo» schmackhaft, das er unter den Eindrücken der südländischen Lebenslust komponiert hatte. Er verwies auch auf den jungen Euphonium-Solisten *Martin Wäger*, der mit seinem Orchester eben dieses «Rondo» erklingen liess. Ein grosser Applaus war dem Solisten und seinen musizierenden Kollegen sicher.

... und Lennon und Weber ...

Als Nächster stiess John Lennon dazu, der in den 60er Jahren mit den Beatles weltberühmt wurde. Er verdeutlichte Schubert und Mozart, wie viel sie gemeinsam hätten, etwa die Dauerhaftigkeit ihrer Werke, was auch auf den Beatles-Hit «Yesterday» zutrifft. Nicht unerwähnt liess er einen mutigen, erst 16 Jahre jungen Mann namens *Patric Jezdik*, der wenige Augenblicke später während des Stückes «Yesterday» als Solist auf dem Es-Horn fungierte. Das Publikum war von der Darbietung merklich angetan.

Carl Maria von Weber unterrichtete seine Kollegen, dass er aus Carl Gottlob Cramers herzerreissendem Roman «Peter Schmolli und seine Nachbarn» ein Singspiel gemacht habe. Der Roman handelt von zwei Freunden, die sich während der Französischen Revolution aus den Augen verlieren und erst wieder begegnen, als sich der Sohn des einen und die Tochter des anderen ineinander verlieben. Weber tat seine Neugier darüber kund, wie sich die Musikgesellschaft Döttingen wohl am 5. Juni am Kantonalen Musiktag in Schneisingen schlagen werde, wenn es darum geht, die kompositorischen Hürden in «Peter Schmolli» zu meistern. Am vergangenen Samstag sind die Döttinger Musikanten mit dem anspruchsvollen Konzertstück ausgezeichnet zurechtgekommen.

... und Amers und Fernie

Zur Abwechslung folgte nicht wie erwartet die Ansage für den fünften Komponisten. Stattdessen trat der Dudelsackspieler *Thomas Molnar* aus Fischbach-Göslikon in Erscheinung. Er spielte den Slow March «Highland Cathedral» und das immer wieder gern gehörte «Amazing Grace». Dieser Auftritt stimmte hervorragend auf das nächste von der Musikgesellschaft vorgetragene Stück ein. «The Wee MacGregor» von H.G. Amers erzählt von einem schottischen Dudelsackbläser.

Als Letzter «setzte» sich Alan Fernie an den Tisch. Er berichtete davon, wie er bei seinen Wanderungen durchs Tessin das alte Volkslied «L' inverno l'è passato» gehört und daraufhin für Brass Bands arrangiert habe. Es handle vom Winter, der vorbei ist, und von einem Vogel, der seine Eier in fremde Nester legt. Fernie kündigte an, dass auch er ein Kuckucksei in seinem Arrangement versteckt habe. Nachdem die Musikgesellschaft das Stück gespielt hatte, war klar, dass es sich um den Wiener Walzer «An der blauen Donau» handelte.

Aktive Jungbläser

Dirigent *Robert Rüegsegger* kündigte an, dass nach Konzertende im Delta bei Wein und Zopf diskutiert werden könne. Zunächst standen aber noch zwei Zugaben auf dem Programm, auf die er das Publikum neugierig machte. Bei beiden Stücken spielten die Jungbläser *Olivia Braccini*, *Rolf Sterenberg*, *Matthias Bürl*, *Manuel Zimmermann* und *Nico Mühlebach* mit, die bei *Markus Hauenstein* in Ausbildung sind. Der Ohrwurm «Wie viele Stunden hat die Nacht» beinhaltete auch ein Solo für Kornett, das vom 16-jährigen *Markus Vigh* gespielt wurde. Die zweite Zugabe war erneut «L' inverno». Diesmal waren allerdings die Zuhörer aufgefordert, mit Hilfe des ausgehändigten deutschen Textes die ersten drei Strophen mitzusingen. Das gemeinsame Musizieren sorgte für einen stimmigen Abschluss des gelungenen Konzertes.